

Guttempler beim Still-Leben

"A40. Ich war dabei!"

Das stand auf den T-Shirts, mit denen viele der drei Millionen Besucher des stillgelegten Ruhr-schnellweges A40 ihre Begeisterung über das großartige und einmalige Ereignis sozusagen vor sich hertrugen.

Auch die Standbesetzung der Guttempler war begeistert von diesem heiteren, fröhlichen Ruhrgebiets-Erlebnis und dem ständigen und lebhaften Zuspruch zu ihrem Stand wegen der Rauschbrillen:

"Was für ein Fest, und wir sind dabei gewesen!"



Voll, voller, Stau - auch ohne Auto

Eine heitere, lockere Gemeinsamkeit

Überfüllung gab es allerorten auf der A40, eigentlich wie immer. Auf der Radelspur tummelte es sich dicht bei dicht, klingelte es, winkte es.

Und auf der Fußgängerspur, an der 60 km langen Tafel zwischen Duisburg und Dortmund, winkte es zurück, wurde gesungen, getanzt, gelacht, sich geknubbelt und vor allem getafelt. Eine fröhliche, gelassene, lockere und aufgeschlossene Gemeinsamkeit - super organisiert und ohne besondere Vorkommnisse!

Und mittendrin die drei Tische der Guttempler. Es war für den Distriktsleiter Öffentlichkeitsarbeit Reinhard Fey nicht leicht gewesen, Guttemplerinnen und Guttempler für dieses einmalige Großereignis zu gewinnen und die gesamte Organisation vom Pavillon bis zum Notizblock auf die Beine zu stellen.



Doch schließlich nahmen aus Mülheim, Düsseldorf, Moers, Neukirchen-Vluyn, aus Iserlohn, Bochum und Hessen Guttemplerinnen, Guttempler und Gäste an dem "Still-Leben" auf dem Ruhr-schnellweg teil, und einige kamen zu Besuch am Stand vorbei.

Die Rauschbrillen waren ein Magnet für die Besucher. Sie konnten damit die Wirkung von Alkohol testen.



**0,8 und 1,3 Promille:
Torkeln auf dem Strich,
Fehlwurf mit dem Ball**

Besucher gingen auf dem Strich

Große Poster wiesen auf die Guttempler hin, und Flipchartbögen luden zum einem Test ein, auszuprobieren, was man mit 0,8 und 1,3 Promille erleben kann.

Und mit den Rauschbrillen auf der Nase ging es auf den Strich, das heißt, die Augen sahen ihn doppelt, und die Füße tappten und torkelten vorbei. Auch der dicke Wasserball wollte nicht mehr durch den Hulahup-Reifen oder in die Box fallen.

Viele neugierige Kinder, Große oder Halbwüchsige erlebten die durch Alkohol veränderte Weltsicht und staunten. Drumherumstehende, die sich amüsierten, wollten es nicht glauben - bis sie es selbst ausprobierten. Diese Erfahrung war der Anknüpfungspunkt für viele persönliche Gespräche am Stand, wo die Gäste mit Apfelsaftschorle erfrischt wurden oder sich einfach einmal im Schatten von dem prächtigen Sonnenschein und dem Trubel ausruhten.



Verschnauaufpausen für die Rauschbrillentests brachten kurze Akkordeonstücke und das "Suchtquiz", bei dem die Passanten aus verschiedenen Gebieten Fragen beantworteten und teils einige Aha-Erlebnisse zu Alkohol und Drogen hatten.

Guten Zuspruch fanden auch die Faltblätter über die Guttempler und mit Rezepten zu alkoholfreien Getränken, die direkt an der Bummelstrecke ausgelegt waren. Auch hier gab es oft einen kurzen fröhlichen Austausch oder tiefer gehende Gespräche.

Das Suchtquiz löste interessierte Fragen aus.



***Eine gemeinsame Tafel
und dann Akkordeonmusik***

An der "längsten Tafel der Welt"

Und an unseren Tischen der "längsten Tafel der Welt" fanden sich die Guttemplerinnen und Guttempler zusammen zum Mittagessen. Natürlich gab es Kartoffelsalat, knackigen bunten Salat, Würstchen und Bouletten.

Fast schade, dass nach sechs Stunden alles vorbei war und die Besucher gegen 17.00 Uhr allmählich die

Autobahn verlassen mussten.



Selbst dann waren wir Guttempler als einer der letzten Stände wegen der Rauschbrillen weiter umlagert. Und manch ein Troisdorf-Pinguin ging gegen eine Spende noch in Kinderhände über.

Für die meisten von uns war es ein anstrengender, ein lohnender, ein herrlicher Tag. Und innendrin bleibt die Freude: "A40. Wir sind dabei gewesen!"

Jutta Fey, 22. Juli 2010



Mitten unter vielen frohen Menschen